Schwedische Greenpeace-Aktivisten protestieren auf Braunkohlegleisen

Schwedische Greenpeace-Aktivisten protestieren auf Braunkohlegleisen

Kohle-Konzern Vattenfall soll Anträge auf weitere Tagebaue zurückziehen
Gegen die klima- und umweltzerstörende Nutzung von Braunkohle demonstrieren schwedische Greenpeace-Aktivisten seit heute früh auf Transportgleisen aus dem brandenburgischen Tagebau Welzow-Süd.
Unterstützt von weiteren Aktivisten haben sich die Umweltschützer an drei Gleise gekettet. Andere demonstrierten ebenfalls friedlich mit einem Banner mit der Aufschrift "Vattenfalls kol dödar - ställ om till 100% förnybart" ("Vattenfalls Kohle tötet - Wechsel zu 100 Prozent Erneuerbare Energie"). Unter anderem über diese Strecke bringen Dutzende Kohlezüge täglich circa 17.000 Tonnen Braunkohle zum Vattenfall-Kraftwerk Schwarze Pumpe. Der schwedische Staatskonzern Vattenfall plant in der Lausitz fünf weitere Tagebaue, durch die 3000 Menschen ihre Heimat verlieren würden. "Für jeden Schweden ist es eine Schande, dass der schwedische Staatskonzern Vattenfall in der Lausitz einige der schmutzigsten Kohlekraftwerke Europas befeuert. Vattenfall muss seine Pläne für weitere Tagebaue sofort stoppen", fordert Emma Petersson, Energie-Expertin von Greenpeace Schweden.
Noch bis morgen haben Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, sich mit Stellungnahmen im sogenannten Braunkohlenplanverfahren grundsätzlich gegen den neuen Tagebau auszusprechen. Greenpeace hat tausende Einwendungen gegen Welzow-Süd II gesammelt und wird diese heute zusammen mit den Unterschriften von Bürgerinitiativen und anderen Umweltorganisationen den Behörden in Cottbus übergeben. "Ministerpräsident Woidke darf die Stimmen dieser Menschen nicht ignorieren", so Gerald Neubauer, Energieexperte von Greenpeace Deutschland.
Vattenfalls Pläne torpedieren Klimaschutzziele
Das Kraftwerk Schwarze Pumpe produziert täglich mehr als 32.000 Tonnen Kohlendioxid. Das entspricht dem durchschnittlichen CO2-Tagesausstoß von über 7 Millionen Mittelklassewagen oder von sämtlichen zugelassenen PKW in Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. "Mit jedem Braunkohlezug nach Schwarze Pumpe, ruiniert Vattenfall das Klima, setzt tödlichen Feinstaub frei und verschmutzt unsere Flüsse. Mit diesem Irrsinn muss Schluss gemacht werden", sagt Petersson. Greenpeace setzt sich für einen Ausstieg aus der Braunkohle bis zum Jahr 2030 ein.
Deutschland will bis zum Jahr 2020 den CO2-Ausstoß um 40 Prozent im Vergleich zu 1990 senken. Bis zum Jahr 2050 soll der Anteil der Erneuerbaren Energien am Stromverbrauch auf mindestens 80 Prozent steigern. Die Genehmigung von Vattenfalls Plänen würde das Erreichen beider Ziele unmöglich machen. Gleichzeitig würde die Verstromung von Braunkohle bis über die Mitte des Jahrhunderts hinaus festgeschrieben. "Die Energiewende macht Braunkohle mittelfristig überflüssig. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Heimat Tausender Menschen dem Profit eines Konzerns geopfert wird", warnt Neubauer.

Greenpeace e.V.
Grosse Elbstrasse 39
22767 Hamburg
Deutschland
Telefon: 040-30618-0
Telefax: 040-30618-100
Mail: presse@greenpeace.de
URL: http://www.greenpeace.de
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=544567" width="1" height="1">

Pressekontakt

Greenpeace e.V.

22767 Hamburg

greenpeace.de
presse@greenpeace.de

Firmenkontakt

Greenpeace e.V.

22767 Hamburg

greenpeace.de
presse@greenpeace.de

Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen kämpft. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.Spektakuläre Aktionen haben Greenpeace weltweit bekannt gemacht. Die direkte Konfrontation mit Umweltsündern dient dazu, auf Missstände aufmerksam zu machen. Greenpeace-Aktivisten setzen sich persönlich für ihr Anliegen ein - dadurch erzeugen sie öffentlichen Druck auf Verantwortliche in Politik und Industrie. Doch Greenpeace agiert nicht nur im Schlauchboot, auch die Lobbyarbeit trägt entscheidend zum Erfolg von Kampagnen bei. In langwierigen und zähen Verhandlungen versucht Greenpeace, die politischen Entscheidungen von Regierungen oder Kommissionen zu beeinflussen.Greenpeace arbeitet zu den Themen Klimaveränderung, Artenvielfalt (Ökosysteme der Wälder und Meere), Atomkraft/erneuerbare Energien, Erdöl, Gentechnik, Landwirtschaft und Chemie. Eine Konzentration auf die gewählten Kampagnen ist notwendig: Nur wenn die Organisation ihre Energien bündelt, ist effektives und erfolgreiches Arbeiten möglich.